Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

569 (6.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 569. Karlsruhe, Donnerstag, 6. Dezember 1900. Mittagsblatt

Zum „Toleranzantrag".

Berlin, 4. Dez.

Drei lange Artikel veröffentlicht die „Germania", um den kirchlichen Antrag des Centrums zu begründen, für den das Blatt den schönen Namen „Toleranzantrag" gefunden hat. In dem heute vorliegenden dritten Artikel erhält man obendrein eine wertvolle Belehrung darüber, was man sich unter „Toleranz" zu denken hat; nämlich, so schreibt die „Germania":

„So wenig der Toleranzantrag des Centrums das Recht der dogmatischen Intoleranz, sei es bei Katholiken oder Nichtkatholiken, im Geringsten anzutasten beabsichtigt, ebenso wenig will und kann er dem streng verpflichtenden Gebote der praktischen Toleranz den mindesten Abbruch thun. Unter der praktischen oder bürgerlichen Toleranz versteht man nämlich die christliche Nächstenliebe gegen alle irrende Personen bei gleichzeitiger Verwerfung des Irrtums, welchem sie huldigen. Augustinus hat dies in die prägnanten Worte gekleidet: Diligite homines, interficite errores! Die praktische Toleranz allein ist es, welche das friedliche Zusammenleben und Auskommen von Bürgern verschiedenen Glaubens mit einander im selben Gemeinwesen erst ermöglicht ... Der gleiche Grundsatz hat auch für den Verkehr mit Andersgläubigen Geltung. Denn die oben auseinandergesetzte Intoleranz der Kirche gegen den Irrtum als solchen ist sehr wohl vereinbar mit der Toleranz gegen den Irrenden, wie denn die Liebe und Liebesbethätigungen gegen Andersgläubige nichts Anderes ist als eine spezielle Form des umfassenderen Gebotes der allgemeinen Nächstenliebe."

Liest man weiter, dann erfährt man, daß die „Germania" nur mit der Möglichkeit rechnet, daß aus Anlaß der bevorstehenden Verhandlungen über den Toleranzgesetzentwurf des Centrums einzelne Zeitungen und Reichstagsabgeordnete es „über sich vermöchten, auf die mittelalterliche Strafgesetzgebung gegen die Häretiker zurückzugreifen, und sich das Vergnügen machten, dem bösen Centrum in einem getreuen Spiegel die vielen lodernden Scheiterhaufen, Inquisitionsgerichte, Autodafés, Schreckenskammern, Folterwerkzeuge u. s. w. als unbestechliche Zeugen der früheren kirchlichen Intoleranz vorzuhalten." „Um mit diesen alten Ladenhütern gründlich aufzuräumen", erklärt das Blatt feierlich: „Der heutige Katholizismus, die jetzige Kirche kann für die barbarischen Grausamkeiten einer längst entschwundenen Vergangenheit ebenso wenig verantwortlich gemacht werden, wie ꝛc. ꝛc." Wir wollen nicht in das Mittelalter zurückgehen, sondern nur eine Thatsache aus allerjüngster Zeit in Erinnerung bringen. Wo kann sich denn „Nächstenliebe" besser bethätigen, als einem Sterbenden gegenüber, der die Rechnung mit dem Himmel abzumachen hat? Am 14. Dezember, nicht 1498, sondern 1898 entschied die römische Kongregation der Inquisition, die aus zwölf Kardinälen und mehreren Beisitzern besteht, wörtlich:

Einem sterbenden Häretiker, welcher seinen eigenen Geistlichen verlangt, ist nicht zu willfahren, sondern katholische Personen, welche ihn pflegen, müssen sich passiv verhalten.

Und die Schwesterorgane der „Germania", die dieses Dekret verteidigten, fügten hinzu, daß eben ein Katholik nicht rituelle Akte von Andersgläubigen herbeiführen dürfe, und das sei die allgemeine Praxis, welche sich auf die katholischen Moralisten stütze.

Und nun noch ein Wort über die Häretiker selbst, wobei, wie die „Germania" hervorhebt, „die so wichtige Unterscheidung zwischen materiellen und formellen Häretikern" zu machen ist. Nämlich:

„Nach der übereinstimmenden Lehre aller katholischen Moralisten und Kanonisten sind die materiellen, d. h. schuldlos und bona fide irrenden Häretiker — als solche dürfen aber im Allgemeinen alle Nichtkatholiken gelten, welche in ihrer Sekte geboren und erzogen sind — unter die eigentlichen (formellen) Ketzer so wenig zu rechnen, daß sie nicht nur von aller moralischen Schuld und folglich auch von den kanonischen Strafen freizusprechen, sondern insgeheim und unbewußt zur wahren Kirche Christi gehören können ... Aber selbst die durch eigene Schuld schwer Irrenden, wie alle Sünder überhaupt, hält die Kirche nicht für verloren, sondern ruft sie in mütterlichen Ermahnungen zur Wahrheit zurück und empfiehlt sie Gott, dem Herzensbekehrer in inständigem Gebet ..."

Wir wollen mehrere dieser „Gebete" zitieren, die sich auf die minder schlimme Kategorie, „schuldlos irrende Häretiker" beziehen. Ueber diese sprach nicht in einem alten Ladenhüter, sondern in der im Herbste 1897 veröffentlichten Canisius-Encyklika kein Geringerer als Papst Leo XIII. sich dahin aus, „daß der Protestantismus eine Rebellion gewesen, ein Irrtum, der den völligen Untergang der Sitten gezeitigt, woher es kam, daß eine große Anzahl allmählich vom katholischen Glauben abfiel und daß bald das schlimme Gift sich in fast alle deutschen Provinzen verbreitete und alle Stände durchdrang, sodaß zwar viele der Meinung waren, die Religion gehe im Deutschen Reiche ihrem Ende entgegen, und es gebe kaum noch ein Heilmittel für diese Krankheit." Und am 19. August vorigen Jahres, mitten im „Jubeljahr", wandte sich derselbe Papst, dieselbe höchste Instanz der katholischen Kirche, gegen den Protestantismus als „das Gift der Verirrung und des Irrtums" in folgenden Ausdrücken:

Nachdem die vorbenannten Sekten in ihren betreffenden Heimatländern mittelst zwiespaltiger und entgegengesetzter Systeme von altersher hochverehrte Glaubenssätze, die zur heiligen Hinterlage der Offenbarung gehörten, zerstört; nachdem sie in die Gemüter ihrer Anhänger den eisigen Hauch des Zweifels, der Trennung und des Unglaubens gelegt — ein ungeheueres Verwüstungswerk ...

So sieht es um die „Gebete", „Nächstenliebe" und „Toleranz" aus, deren politischer Niederschlag jener Centrums-Toleranzantrag sein, und der den anderen Konfessionen damit schmackhafter werden soll, daß man sie verächtlich als „Sekten" bezeichnet. Ueber den Antrag selbst wird hoffentlich im Reichstag ein deutliches Wort gesprochen werden; diese Begründung des Antrages in der Centrumspresse ist eine der gröbsten Komödien, die dem deutschen Volke in den letzten Jahren vom Ultramontanismus vorgeführt worden.

Landesversammlung der Konservativen.

* Karlsruhe, 5. Dez.

Nachdem am Vormittag eine geschlossene Vertrauensmännerversammlung stattgefunden, in welcher die Neuorganisation ihren Abschluß gefunden — Herr Stadtrat Schlebach wurde zum ersten und Landgerichtsdirektor v. Rüdt zum zweiten Vorstand gewählt — vereinigten sich die konservativen Männer im großen Eintrachtsaale zu einer öffentlichen Versammlung, in welcher Freiherr E. A. v. Göler, das bekannte Mitglied der Ersten Kammer, die Hauptrede hielt über die politische Lage in Baden. Die Ausführungen gipfelten in dem großen Gedanken, daß die Nationalliberalen in Baden ihre Politik der letzten Jahre mit Rücksicht auf die Wahlen eingerichtet und dabei auf die schiefe Ebene des Radikalismus geraten wären. Dazu komme bei denselben ein bedauerlicher Mangel an Verständnis für die Forderungen der Landwirtschaft. Inbezug auf die Wahlrechtsfrage stehe die konservative Partei fest zur Regierung, wie sie denn stets auf Seiten der Regierung stehe, wenn es sich um Stärkung derselben gegenüber den Forderungen des äußersten Radikalismus handele. Sehr sympathisch berühre die jüngste Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage, wie sie gestern vom Minister Schenkel dargelegt, und die dahin gehe, Vertreter von Interessengruppen den direkt gewählten Abgeordneten anzugliedern. Das würden Vertreter aus den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern sein, denn für ihn sei es nur eine Frage der Zeit, daß die letztgenannten Kammern eingeführt würden. Der Redner erörtert sodann die Stellung der Konservativen zum Centrum, die so lange eine ablehnende sei, wie es in den wichtigsten Fragen des politischen Lebens, wie auch bei den Wahlen, mit der Sozialdemokratie zusammengehe; freilich sei das Zusammengehen ein nicht so ganz unnatürliches, denn beide seien international. Des Weiteren wendet sich der Redner gegen die Einführung von Orden, wobei er allerdings zugebe, daß man in dieser Frage auch anderer Meinung sein könne, und doch ein Konservativer. Mit einer Empfehlung der konservativen Partei schloß der Redner seine mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Herr Konsul Menzer sprach über die wirtschaftlichen Aufgaben der Konservativen und Pfarrer Mühlhäußer über die sittliche Grundlage konservativer Politik, worauf die Landesversammlung gegen 1/26 Uhr geschlossen wurde.

Baden und Nachbarländer.

✓ Heidelberg, 4. Dez. In diesem Winter werden im Stadttheater Volksvorstellungen zu halben Preisen veranstaltet werden. Im Schauspiel hat Björnsens „Ueber unsere Kraft" in prächtiger Darstellung einen gewaltigen Eindruck gemacht. Besonders Rudolph als Pfarrer Lorg war vorzüglich. Gleichzeitig veranstaltete Direktor Seelig seinen 3. Kammermusikabend mit Unterstützung durch ein Münchener Streichquartett. Ein Klavierquartett von Sinding hat sehr gefallen. In der Oper ist „Figaros Hochzeit" mit viel Geschmack neu einstudiert in Scene gegangen.

⁝ — Im Sommer nächsten Jahres wird hier eine große internationale Hundeausstellung, mit welcher auch eine Sportausstellung verbunden sein wird, stattfinden. Prinz Max sowie seine hohe Gemahlin haben das Protektorat über die Ausstellung übernommen.

⁝ Schwetzingen, 5. Dez. Eine Gemeindekrisis ist in Plankstadt ausgebrochen. 34 Bürgerausschußmitglieder beantragten in einer Versammlung die Auflösung des Gemeinderats; der Bürgerausschuß sah aber vorerst von der Entlassung des gesamten Gemeinderats ab; dagegen stimmten von 59 Mitgliedern 48 dem Antrag auf Dienstentlassung des Bürgermeisters Treiber auf Grund des § 26 der Gemeindeordnung zu.

⊙ Mannheim, 4. Dez. Dem hiesigen Bürgerausschuß sind für seine am nächsten Dienstag stattfindende Sitzung eine Reihe wichtiger Vorlagen zugegangen. Einer der wichtigsten stadträtlichen Anträge betrifft die Vornahme von Umbauten im hiesigen Hoftheater. Es sollen nach einem von Herrn Maschinendirektor Lautenschläger in München ausgearbeiteten Projekte eine feststehende eiserne Bühne mit elektrischem Antrieb, die 423 867 M. kostet, erbaut, Bühnenboden und Orchester tiefer gelegt, und im Zuschauerraum eine Reihe von baulichen Veränderungen vorgenommen werden. Von der ursprünglich mit in Aussicht genommenen Umbauung des Konzertsaales, die 122 080 M. gekostet hätte, soll vorläufig Abstand genommen werden. Das ganze Bauunternehmen soll in zwei Etappen von je drei Monaten während der Theaterferien 1901 und 1902 stattfinden. Die Gesamtkosten sind auf 525 263 M. veranschlagt. Eine weitere Vorlage des Stadtrats betrifft die Aufbesserung der Löhne verschiedener Kategorien städtischer Arbeiter, die der Stadt Mehrausgaben von jährlich 28 350 M. verursachen. Mit Einschluß dieser neuen Summe sind in den zwei Jahren 1899 und 1900 zur Verbesserung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiterschaft insgesamt 129 218 M. jährliche Mehrausgaben bewilligt worden. — Eine fernere Vorlage handelt von der Bewilligung von 100 000 Mark zur Deckung der Kosten für die Vorarbeiten zur Einleitung der Schmutzwasser und Fäkalien in den Rhein, sowie für die Kanalisation von Neckarau und das Gemarkungsgebiet jenseits des Neckars. In der stadträtlichen Vorlage wird ausgeführt, daß, wenn auch die Entscheidung der Staatsbehörde wohl für die nächste Zeit erwartet werden darf, so glaube der Stadtrat doch, den für die Bestreitung der bereits erwachsenen und noch erwachsenden Kosten der Vorarbeiten erforderlichen Betrag bereits jetzt anfordern zu sollen, um nicht gezwungen zu sein, unbedingt notwendige Ausgaben für die genannten Zwecke zu unterlassen, oder gegen die bestehenden Vorschriften Mittel in Anspruch nehmen zu müssen, zu deren Verwendung Bürgerausschußzustimmung und Staatsgenehmigung erforderlich sind. Weitere Vorlagen betreffen die Herstellung von Straßen in der Umgebung der neuen Kasernen mit einem Kostenaufwand von 254 240 M. und die Herstellung verschiedener Querstraßen in den Neckargärten.

⁝ Mannheim, 5. Dez. Der aus dem Amtsgefängnis ausgebrochene Zuchthäusler Riesterer wurde gestern Abend in einer Dachkammer des „Darmstädter Hof", wohin er sich geflüchtet hatte, verhaftet.

⁝ Buchen, 5. Dez. Zum Ehrenbürger ernannt wurde Seitens der hiesigen Stadt Herr Bezirksarzt Medizinalrat Brenzinger, welcher als Arzt und Beamter seit 25 Jahren dahier und im Bezirk segensreich wirkt.

✗ Pforzheim, 4. Dez. Der hiesige Instrumentalverein veranstaltete gestern Abend im Saale des „Schwarzen Adler" ein Konzert unter Leitung des Musikdirektors A. W. Baal, welches durch die Mitwirkung der Violinvirtuosin Fräulein Anna Hegner und der 14jährigen Klaviervirtuosin Marie Hegner aus Basel von besonderem Reize war. Fräulein Anna Hegner stand infolge ihres früheren Auftretens in genanntem Verein in gutem Andenken; sie hat durch ihre gestrigen Leistungen gezeigt, daß sie zu einer wahren Geigenkünstlerin herangereift ist. Ihre Bogenführung, ihre Gewandtheit in der Beherrschung der technischen Schwierigkeiten, ganz besonders aber ihr seelenvoller Vortrag, der sich sowohl in der Wiedergabe des E-moll-Konzerts von Mendelssohn für Violine und Orchester, wie in der Elegie von Bazzini und in dem Souvenir de Moscon von Wieniowski kundgab, trugen ihr stürmischen Beifall ein. Ihre kleine Schwester entzückte die Zuhörer durch den virtuosen Vortrag des Weber'schen Konzertstücks in F-moll für Klavier und Orchester und spielte außerdem zwei Soli von Schumann geradezu reizend. Das Orchester des Instrumentalvereins hielt sich recht wacker und brachte nicht nur

Geschichtskalender.

6. Dezember. 1778. Gay-Lussac, Chemiker und Physiker, * St. Leonhard. 1804. Wilhelmine Schröder-Devrient, dramatische Sängerin, * Hamburg. 1834. Adolf v. Lützow, Freischarenführer, † Berlin. 1875. J. K. Rodbertus, Nationalökonom, † Jagezow. 1882. Louis Blanc, Sozialist, † Cannes. 1892. Werner v. Siemens Elektriker, † Berlin.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

6 (Nachdruck verboten.)

„Was steht drin in der Zeitung? Red, Matthes!"

Matthes gähnte. „I hab's selb'r net recht verstand'n. A Raup'n, glaub' i, hat scho ganze Tagwerk z'sammg'fress'n drauß'n im Land. Ganz schiach soll's hergeh'n, all's ratzenkahl g'fress'n. Jetzt geh'n ma schlaf'n. I bin müd. Was kümmert uns a Raup'n!" Er lachte und erhob sich.

Johannes faßte seinen Arm. „Die Zeitung! Her mit der Zeitung!"

„Da!" Matthes warf die Zeitung auf die Bank. „Les' morg'n zum Kaffee die Raup'ng'schicht'. Mir fress'n s' guat — lang guat." Er wankte in das Haus.

Johannes hielt sich die Stirne. „A Räup'n, a kleine Raup'n soll mein' ganz'n Wald — allerdings, der Borkenkäfer is no klaner. Aber wer für sein' Wald richti' sorgt, der laßt's halt net aufkomma das Unzief'r. A was! Für an Narr hab'n s' ihn halt g'habt, den Matthes, oder mir hat's golt'n, dem Bauern vom Wald."

Das Papier brannte förmlich in seiner Hand. Vergebens strengte er sich an, im Mondschein den Artikel zu lesen! dann ging er hastig in seine Kammer und zündete das Licht an. Er fand sich gar nicht zurecht in dem großen Blatt, alle Buchstaben tanzten ihm vor den Augen. Er mußte sich setzen.

„Wahret eure Wälder!" las er. Das war's! Seine knorrigen Finger rückten langsam den Zeilen nach.

„Es kann nicht mehr länger verschwiegen werden, daß unserem Wald die höchste Gefahr droht. Der Nonnenfraß in den Forsten in der Nähe der Hauptstadt nimmt erschreckende Dimensionen an. Bereits sind mindestens 10 000 Tagwerk völlig kahl gefressen, und die völlig entnadelten, der sicheren Vernichtung preisgegebenen Bäume bieten ein trostloses Bild der Zerstörung. Und noch stehen wir erst am Anfang dieser furchtbaren Waldkatastrophe. Die Raupe fängt bereits an, sich zu verpuppen, und es ist zu fürchten, daß, wenn im August der Ausflug der Schmetterlinge beginnt, die nahrungsuchenden Schwärme weiteres Unheil anrichten. Man hat schon mit Fällung kahlgefressener Flächen begonnen, und es werden nächstens weitere Verordnungen zur Verhütung der allgemeinen Gefahr veröffentlicht werden, obwohl man, offen gesagt, der Gefahr völlig rat- und hilflos gegenübersteht, welche besonders für Privatwaldbesitzungen eine drohende ist. Nur wer das Bild der Verwüstung mit eigenen Augen gesehen hat, wie der Schreiber dieser Zeilen, der kann sich einen Begriff davon machen. Darum hütet eure Wälder."

Johannes stand der Schweiß auf der Stirne, als er mit vieler Mühe die Zeilen entziffert hatte, immer von neuem fing er an.

Ja, war denn das möglich? Ein ganzer Wald kahlgefressen, vernichtet von so einem Wurm? Zehntausend Tagwerk! Ja, wie weit is denn hin in d' Hauptstadt? Bei klarem Wetter sieht man die Kirchtürm. Und wenn ihm d' Flügel wachs'n im August — heiliger Gott! Wenn so ein Schwarm den Weg herausfind't, das wär' ja g'rad ein Fruhstuck, sein bißl Wald! Und kei' Rat, kei' Hilf! Die Herr'n, die sonst all's wiss'n, das Gras wachs'n hör'n — kei' Rat und kein' Hilf! Was soll denn nachher er mach'n, ein unwissender Bauer?

Der Kopf brannte ihm, er eilte hinaus in das Freie. In ernster Ruhe lag der schwarze Wald, darüber die ewigen Sterne. Ein furchtbares Weh packte ihn, ein Grauen vor dunkelwaltenden Mächten, vor ihr selbst, der unerbittlichen Natur, die ihn in schweigender Größe umgab.

„Mein lieb'r Herrgott, nur das net, g'rad mein' Wald nimm mir net!"

Dann raffte er sich wieder auf.

„A was! Wer wird denn glei' so kleinmüti' sein. So an Schmetterling wird net Herr werd'n! Und wenn man glei' jeden einzeln fanga müaßt — wenn's mi a Vermög'n kost! Jetzt zeig's, Bauer vom Wald, daß d' dein Nam' net umsonst führst, daß dein' Wald so liab hast, wia dein eigenes Kind."

Noch einmal warf er einen zärtlichen Blick über die dunklen Höhen, dann ging er hastigen Schrittes, seinen Stock wie ein Schwert schwingend, in das Haus.

2.

Des Bauern erster Gang des andern Tages, ehe jemand wach war im Hofe, war nach der Holzerhütte. Er hatte den Alten gestern etwas zu hart angelassen, das wollte er wieder gut machen, und dann konnte man ja bei der Gelegenheit auch über die seltsame Geschichte mit der Raupe reden.

Johannes traf den Holzer allein, der Ferl war fort.

„Er soll Dir net länger in d' Weg umgeh'n," meinte der Alte; „auf d' Nacht no hab' i ihn fortg'schickt."

Vergebens erklärte der Bauer, er habe es nicht so schlimm gemeint, „g'rad in d'r erst'n Hitz' sagt ma' allerhand."

Der Holzer zuckte die Achseln und meinte: „A jungs Blut wie der Ferl find't überall sein Brot."

Als dann der Johannes herausrückte mit seinem Anliegen, von der drohenden Gefahr erzählte, da glaubte er eher eine schlecht verhehlte Schadenfreude in dem Gesicht des Alten zu bemerken als Teilnahme. Grimm wußte längst von der Sache.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gluck's Ouverture zur Oper-Iphigenia, Lachners Marsch aus der D-moll-Suite in anerkennenswerter Weise zum Vortrag, sondern zeichnete sich auch durch sichere und dezente Begleitung der Konzertstücke von Weber und Mendelssohn aus. Das Auditorium spendete allen Mitwirkenden reichen, wohlverdienten Beifall. — Am Sonntag Abend konzertierte die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikdirektors Ruscheweyh im Saalbau mit glänzendem Erfolge. Das reichhaltige Programm wurde flott gespielt und jede einzelne Nummer stürmisch applaudiert. — Im Museumssaale brachten gestern Großh. Hofschauspieler vor gut besuchtem Hause Goethe's „Iphigenie auf Tauris" zur Aufführung und erwarben sich mit ihren Leistungen warmen Dank und ungeteilte Anerkennung.

Wahlrechtsfrage.

⁂ **Ettlingen**, 5. Dez. Die gestern zahlreich versammelten Mitglieder des Nationalliberalen Vereins sprachen sich einstimmig für die Resolution des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei aus. Die Stelle des Vorsitzenden, welche der 80jährige Gerichtsnotar a. D. Herr Schleinkofer seit 15 Jahren unermüdlich versah, ging mittels Akklamation auf Herrn Oberamtsrichter Ludwig über.

⁂ **Mannheim**, 5. Dez. Eine Versammlung des hiesigen Nationalliberalen Vereins findet nächsten Sonntag, 9. Dezember, nachmittags 3½ Uhr beginnend, in den Sälen des Ballhauses unter dem Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Bassermann statt. Herr Kaufmann Hermann Glaser wird über die Stellungnahme der Nationalliberalen Partei zum derzeitigen Landtagswahlrecht referieren. Die Parteimitglieder werden ersucht, sich zu dieser hochwichtigen Versammlung sehr zahlreich einfinden zu wollen.

Weinheim, 6. Dez. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, beabsichtigt der Vorstand des nationalliberalen Bezirksvereins in der demnächst einzuberufenden Generalversammlung seinen Mitgliedern eine Resolution zu unterbreiten des Inhalts, daß er mit dem Beschluß des Engeren Ausschusses nicht einverstanden ist und dem direkten Wahlrecht nur dann zustimmt, wenn genügende Bürgschaften vorgesehen werden.

* **Rheinbischofsheim**, 5. Dez. Hier fand vorgestern im Gasthaus „zum Löwen" eine Versammlung von Mitgliedern und Freunden der Nationalliberalen Partei des Hanauerlandes zur Beratung der Wahlrechtsfrage statt. Nachdem anstelle des erkrankten Professors Dr. Hug Hauptlehrer Gebhard einen einleitenden Vortrag gehalten hatte, ergriff der Landtagsabgeordnete Hauß das Wort. Er erklärte, nach dem Bericht der „Kehler Zeitung", daß er bei der Minderheit gewesen sei, die bei der Versammlung des Engeren Ausschusses der Partei gegen Einführung des direkten Wahlrechts gestimmt habe. Viele glaubten, daß der Rückgang der Partei daher entstanden sei, weil man nicht direkt wähle. Er glaube, das liege an etwas anderem. Er wolle das direkte Wahlrecht, jedoch nicht ohne Kautelen. Er habe die feste Ueberzeugung, wenn die Gemeindeordnung so geblieben wäre, daß die Gemeinde-Einwohner ihren Bürgermeister hätten direkt wählen dürfen, dann wäre die Partei nicht so zurückgegangen. Reallehrer Keller glaubte, man brauche das indirekte Wahlrecht nicht zu halten, weil es vor den radikalen Elementen doch nicht schütze. Er sprach sich für das schrankenlose direkte Wahlrecht aus. Herr Sänger-Diersheim als Freund der Partei sprach sich ebenfalls in diesem Sinne aus. Nach verschiedenen weiteren Bemerkungen wurde die Abstimmung vorgenommen, welche die nahezu einstimmige Annahme des Vorschlages der Landespartei ergab.

Pforzheim, 5. Dez. Der Vorstand der hiesigen Nationalliberalen Partei hatte auf gestern Abend die hiesigen Parteigenossen zu einer Versammlung einberufen, um deren Meinung über die Wahlrechtsfrage zu vernehmen. Abgeordneter Wittum kennzeichnete in klarer Weise den Standpunkt des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei Badens zu dieser Frage und erörterte die Gründe, welche die Partei veranlaßte, ihre Stellungnahme gegenüber dieser Frage zu ändern.

Der Rückgang der Partei sei in erster Linie ihrer Haltung in der Wahlrechtsfrage zuzuschreiben. Das indirekte Wahlrecht sei heutzutage kein Mittel mehr gegen das Vordringen des Radikalismus, denn gerade die Verhältnisse in Baden zeigen, daß trotz dieses Wahlrechts die Sozialdemokratie ihren Einzug in den Landtag gehalten habe und die Oppositionsparteien aus jedem Wahlkampf gestärkt hervorgingen. Dieser Thatsache gegenüber wäre es thöricht, wollte unsere Partei noch länger an einer Form festhalten, die ohne Inhalt ist, nachdem die Wahlmänner auf den Namen der vorher bekannten Parteimänner gewählt werden.

Die Ausführungen des Redners wurden durch die Herren Abg. Frank und Kommerzienrat Gesell lebhaft unterstützt und noch eingehender erläutert, während Herr Professor Meichelt es für bedenklich hielt, mit der Einführung des direkten Wahlrechts einen Schritt ins Dunkle zu thun. Seine Ansichten suchten die Herren Frank, Wittum und Direktor Stocker zu widerlegen und es fand schließlich der Antrag des Vorsitzenden, die Delegierten zur Landesversammlung der Nationalliberalen Partei zu ermächtigen, für Einführung des direkten Wahlrechts unter der Bedingung zu stimmen, daß die Städte, welche mehr als einen Abgeordneten zu wählen haben, in Wahldistrikte eingeteilt werden, mit allen gegen eine Stimme Annahme.

Volkszählungs-Ergebnisse.

Karlsruhe hat nach einem vorläufigen Ueberschlag eine Einwohnerzahl von rund 98000 Köpfen. Rohrbach (bei Heidelberg) 2525 (+ 208), Säckingen 4081(+ 147), Herbolzheim 2701 (+ 268), Ettenheim 3106 (+ 209), Durlach 11 300(+ 2212), Waldshut 3583 (+ 530), Schifferstadt (Pfalz) 6024 (+ 800), Grünstadt (Pfalz) 3914 (+ 278), Bretten 4712 (+ 201), Lambrecht (Pfalz) 3610, Pirmasens (Pfalz) circa 30 000 (+ ca. 5000), Landstuhl (Pfalz) 4205 (+ 460), Kirchheimbolanden 3914 (+ 276) Einwohner.

Er hatte sogar, wie sich ergab, seinen Sohn in die von der Nonne befallenen Distrikte zur Arbeit geschickt.

„Was soll i denn da sagen?" meinte er auf die Vorwürfe des Bauern über sein Schweigen. „Wenn die g'scheiten Herrn in der Stadt nix dageg'n mach'n könna, kannst's do net von der Schnaklhax verlanga. Was schad't's a, wenn's käm? Hast ja lauter ausg'wachj'nes Holz, laut'r bar's Geld. Der Matthes thät grad lach'n, und die Bäurin a und z'letzt Du selb'r. Du glaubst's net, was so a Hauf'n blank's Geld all's vermag."

Das war dem Johannes zu viel. Hier hatte er sich noch am ehesten Trost versprochen. Der Mensch hatte sich bitter gerächt! Am liebsten hätte er ihn seinem Sohn nachgeschickt, aber er wagte es nicht. Dann war er ganz verlassen, er und sein Wald. Wenn es drauf und dran kommt, stellte der Alte doch seinen Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

⁂ **Freiburg**. Geh. Hofrat Dr. F. X. Kraus wurde von der juristischen Fakultät der Universität Pest zum Dr. hon. causa ernannt. — Professor Dr. theol. M. Baumgartner erhielt laut „Breisg. Ztg." einen Ruf an die Universität Breslau.

Gerichtsverhandlungen.

= **Karlsruhe**, 5. Dez.

(Schöffengericht. — Schluß.) Zeuge Wilhelm Kiefer soll über die bekannte Wiedertaufe in Mühlburg berichten. Er lebt in gemischter Ehe und hat 4 Kinder, von denen das jüngste im August vorigen Jahres das Licht der Welt erblickte. Als das Kind getauft werden sollte, wünschte die Frau Kiefer, die damals schwer krank war, daß dieses Kind katholisch getauft und die andern umgetauft werden. Kiefer hatte nichts dagegen einzuwenden, da ihm die Konfession seiner Kinder, wie er sich heute ausdrückte, „wurst" war. Die drei protestantisch getauften Kinder des Kiefer wurden auch in der That einige Tage nach der Taufe des Neugeborenen in Abwesenheit des Kiefer noch einmal getauft. Der Zeuge erklärte, daß Isemann nicht auf ihn eingewirkt habe; doch giebt er zu, einer Frau Barkett gesagt zu haben: Man läßt mir gar keine Ruhe, bis die Kinder katholisch getauft sind.

Oberamtsrichter Ribstein richtet an Isemann die Frage, warum er die Kinder noch einmal getauft habe. Isemann erwidert, er habe Zweifel gehegt, ob die erste Taufe auch richtig vollzogen wurde. Der verstorbene Pfarrer Helbing, der die erste Taufe vornahm, habe in der Nähe von Karlsruhe, wo ein Längin wirkte, amtiert; deswegen sei er im Zweifel gewesen, ob Helbing überhaupt an einen Gott glaubte. Dekan Ebert erhebt sich auf diese Beschuldigung hin und führt zur Ehrenrettung des verstorbenen Pfarrers Helbing an, daß dieser der streng gläubigen (positiven) Richtung angehörte. Als Isemann bemerkte, er habe keinen positiven Beweis dafür, daß die Taufe giltig war, sagte Oberamtsrichter Ribstein: „Sie können doch nicht ins Herz eines Geistlichen sehen. Selbst wenn ein Geistlicher äußerlich den Anschein erweckt, als ob er an einen Gott glaube, kann er im Herzen doch nichts glauben. Wenn Sie auf einem solchen Standpunkt stehen, dann mußten Sie in allen Fällen die Taufe wiederholen. Thatsächlich kommt eine Wiedertaufe sehr selten vor."

Kaufmann Karcher bezeugt, daß die Wiedertaufe in Mühlburg großes Aufsehen erregte und sich viele Protestanten darüber ärgerten. Er könne sich nicht erinnern, daß je vorher eine Wiedertaufe in Mühlburg vorgenommen wurde. Auf eine Bemerkung des Rechtsanwalts Föhrenbach, daß sich Karcher wohl nur deswegen geärgert habe, weil es fortan katholische Kiefer in Mühlburg gebe, erwiderte der Zeuge schlagfertig: Nein, ich habe mich auch, wie die anderen, deswegen geärgert, weil die Protestanten vom katholischen Pfarrer als Heiden angesehen wurden. Daß Helbing der positiven Richtung angehörte, war in Mühlburg allgemein bekannt, das mußte auch Isemann wissen. Auch der Zeuge Wilhelm Krämer bestätigt, daß die Wiedertaufe in Mühlburg einen schlechten Eindruck gemacht hat.

Gegenüber der Notiz Isemanns im „Bad. Beobachter", daß eine Lehrerkonferenz in Mühlburg einstimmig ihr Bedauern ausgesprochen habe über die „nichtswürdigen, total aus der Luft gegriffenen" Angriffe der „Bad. Landesztg.", erklären die Lehrer Heinle, Ruthardt und Albert übereinstimmend, daß auf der fraglichen Konferenz überhaupt kein Beschluß gefaßt wurde und keineswegs sämtliche Lehrer sich über den Artikel der „Bad. Landesztg." geäußert haben.

Einige Knaben, die von Isemann Religionsunterricht erhielten, bezeugen, daß derselbe nie etwas Verletzendes über die Protestanten gesagt habe; der Bürgermeister von Grünwinkel ist sogar der Ansicht, daß Isemann stets für den konfessionellen Frieden gewirkt hat; daß er ein protestantisches Kind wiederholt taufte, findet Zeuge ganz in der Ordnung.

Damit war das Zeugenverhör beendigt. Nach einer kurzen Pause begannen um ¼4 die Plaidoyers.

Rechtsanwalt Föhrenbach hält in keinem Punkt den Beweis für erbracht, daß der Vorwurf, der Privatkläger habe in Mühlburg den konfessionellen Frieden gestört, materiell irgendwie begründet ist. Für die Aeußerungen der Schulkinder über religiöse Differenzpunkte können weder katholische noch protestantische Religionslehrer verantwortlich gemacht werden. Nach seiner Ansicht liegen mehrfache Beleidigungen vor, für welche der verantwortliche Redakteur schon aus formalen Gründen zu bestrafen sei, aber auch aus § 186 des St.-G.-B., weil der Wahrheitsbeweis für die aufgestellten Behauptungen in keinem Falle erbracht wurde. Er verstehe nicht, wie man die Kinder nach dem Urheber jener absprechenden Aeußerungen über den Protestantismus fragen konnte; sie ergeben sich doch schon aus den verschiedenen Glaubensmeinungen auf diesem Gebiete. In erster Linie sei zu untersuchen, ob die Neumaier von sich aus den Streit vom Zaune gebrochen hat. Dies sei thatsächlich nicht der Fall; sie wurde vielmehr durch die Ida Sailer, die ihren protestantischen Katechismus auswendig lernte, zum Streit gereizt. Uebrigens seien gewisse gegenseitige Beschimpfungen unter Katholiken und Protestanten namentlich auf dem Lande nichts außergewöhnliches. Wer deswegen ein Lamento aufschlägt, beweise nur, daß er für unsere Volksseele kein Verständnis habe. Mit epischer Breite hielt sodann Föhrenbach eine Vorlesung über die Beichte und Taufe, um zu beweisen, daß die Bitz mit Recht nicht absolviert wurde und Isemanns Ansicht über die Wiedertaufe korrekt sei. Zum Schluß faßte er das Ergebnis dahin zusammen, daß es eine glänzende Rechtfertigung der Thätigkeit Isemanns in Mühlburg sei. Das Urteil wollte er nach französischem Muster in etwa 20 Zeitungen publiziert wissen. Rechtsanwalt May zog in seinem ausgezeichneten Plaidoyer, um die bona fides des Angeklagten darzuthun, die Fälle Anselment und Epp herbei — zum nicht geringen Aerger der Gegner. Er beleuchtete scharf und zutreffend die Thätigkeit dieser „Pädagogen", die, wie in der amtlichen Untersuchung festgestellt wurde, im Unterricht sich absprechend über die Protestanten äußerten. Herr v. Eckardt handelte also logisch ganz richtig, wenn er, als ihm die Aeußerungen der Mühlburger Kinder zu Ohren kamen, das Vorhandensein eines Systems annahm, das er als Redakteur eines liberalen Blattes energisch bekämpfen zu müssen glaubte. Wenn der Beweis auch nicht erbracht wurde, so sei es doch höchst wahrscheinlich, daß Isemann die Kinder vor dem Verhör beeinflußte. Auch zeuge es nicht von einem guten Gewissen, daß er sie nach ihrer Einvernahme vom Bezirksamt verhört habe, ebenso spreche die grundfalsche Notiz im „Beobachter" betreffend die Lehrerkonferenz nicht zu seinen Gunsten. Mit der Beweisaufnahme könne Isemann durchaus nicht zufrieden sein, den es sind Dinge zu Tage gekommen, die auch der gewiegteste Interpret kirchlicher Dogmatik nicht hinwegdisputieren kann. Es handle sich nicht darum, daß die Bitz nicht absolviert wurde, sondern daß im Beichtstuhl Protestanten mit Mördern in Verbindung gebracht werden. Auch im Fall Kiefer mag Isemann wohl kirchlich korrekt gehandelt haben, aber er hatte keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die protestantische Taufe rite et recte vollzogen wurde. Aus alledem ergebe sich, daß Herr v. Eckardt ganz wohl zu dem Schluß berechtigt war, daß Isemann im Religionsunterricht hie und da eine absprechende Aeußerung über die Protestanten fallen ließ. Wenn er auch zu viel behauptete, so könne er nicht gestraft werden, weil ihm als Redakteur das Recht einer kritischen Besprechung zugestanden und ihm der § 193 R.-St.-G.-B. zugebilligt werden muß.

Schließlich begründete Rechtsanwalt May noch die Widerklage, die materiell und formell gerechtfertigt sei. Nach einer kurzen Replik und Duplik der Verteidiger zog sich das Schöffengericht zurück und verkündigte nach einstündiger Beratung folgendes Urteil:

Der Angeklagte v. Eckardt wird wegen einfacher Beleidigung mit 30 M. Geldstrafe belegt, der widerbeklagte Pfarrkurat Isemann mit 15 M. Die Kosten hat jeder für seinen Teil der Klage zu tragen. Das Urteil wird im „Schwäb. Merkur", in der „Bad. Landesztg." und im „Bad. Beobachter" publiziert. Das Gericht erachtete den Wahrheitsbeweis für nicht erbracht. Hinsichtlich der Wiedertaufe waren Zweifel so gut wie ausgeschlossen, da Helbing der positiven Richtung angehört; es sei geradezu undenkbar, daß Isemann dies nicht wußte. Aber daraus könne man ihm keinen Vorwurf machen, weshalb die Verurteilung erfolgen mußte, der § 193 konnte nicht Anwendung finden. Bei der Strafausmessung war als strafmildernd zu berücksichtigen, daß Herr v. Eckardt nicht beleidigen, sondern als Redakteur einer liberalen Zeitung Schäden aufdecken wollte.

Die Widerklage war begründet, weil der Privatkläger sich Beleidigungen zu Schulden kommen ließ, mit denen er zweifellos nicht bloß den Korrespondenten der „Bad. Landesztg." meinte.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 6. Dez. (Effekten.) Offizieller Bericht. Notierungen vom 5. Dezember. Oberrhein. Bank-Aktien 115.50 bez. und G., Pfälzische Hypothekenbank-Aktien 163 B., Pfälz. Spar- und Kreditbank-Aktien 135.30 B., 135 G., Heilbronner Straßenbahn-Aktien 87 bez. und G., Westerregeln Stamm 222 B., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 85 B., 84 G., Vereinigte Ziegelwerk-Aktien 100 B.

* **Mannheim**, 5. Dez. (Getreidemarkt.) Die Tendenz war etwas fester, doch bewegen sich die Umsätze in engen Grenzen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 134.—, Südrussischer Weizen M. 129.— bis M. 141.—, Kansas II M. 134.50 bis 135.50, Redwinter M. 134.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 132.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 130.— bis 143.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 108.—, altes Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. 91—, La Plata-Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 99 bis —, amerikanischer Hafer M. 104.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Dez. (Abendbörse.) Disc.-Comm. 180.50 b., Handelsgesellschaft 152.40, 50 b., Nationalbank 132.70 b., Pfälz. Bank 135.70 b., Siemens u. Halske 160.— b., Aschersleben 151.50 b., Allg. Lokal- und Straßenbahn 165 b., Helios 106.90 b., Schuckert 188 b., Aluminium 154 b., Kölner Elektrizitäts 56 b., Central 155.70 b., Nordost 98 b., Union 91.85 b. Jura-Simplon 96.35 b., Mexikaner 25.40 b., 5 Proz. do. 41.70 b., Argentinier 70.50 b., do. äußere 72 b., Buenos 40.20 b., Anatol. E. 77.50 b., do. 60 Proz. 80.40 b.

* **Berlin**, 5. Dez. Spiritus, 70er loco 45.40, 50er —.—.

* **Magdeburg**, 5. Dez. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.40—10.55—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.30—8.60. Stetig. Kristallzucker I. 27.97½, Brotraffinade I. 27.97½, Gemahlene Raffinade 27.97½, Gem. Melis 27.47½. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.85— G. 9.87½ Br., per Januar 9.92½ G. 9.97½ Br., per März 10.07½ G. 10.10— Br., per Mai 10.17½ G. 10.10— Br., per August 10.40— G. 10.42½ Br. Stetig.

* **Hamburg**, 5. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. 33½ Pf., per März 33⅝ Pf.

* **Amsterdam**, 5. Dez. Weizen per Novbr. —.—, per März —.—, Roggen per März —, per Mai —. Leinöl loco 32⅜, per Jan.-Mai 30½, per Juni-August 27½, per Septbr.-Dez. 26¼, Banka-Zinn loco 75—, Billiton loco 75½.

* **Rotterdam**, 5. Dez. Zink Banka prompt fl. 75¼.

* **Liverpool**, 5. Dez. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 49000, Umsatz 8000 B. Amerikaner und Surats unverändert.

* **London**, 5. Dez. Silber 29 11/16.

* **London**, 5. Dez. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72¼, do. 3 Monate 73—, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 123—, do. 3 Monate 122¾. — Blei spanisch 16⅝, do. englisch 16⅞. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands 19½.

* **Glasgow**, 5. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 66 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

Deutscher Reichstag.

Der „Toleranzantrag" des Centrums hat den Weg in eine Kommission gefunden. Gesetz aber wird er trotzdem nicht werden. Denn schon vor dem Beginn der Debatte hat ihn der Reichskanzler abgelehnt, da er die Kompetenz der Bundesstaaten zu beeinträchtigen droht. Graf Bülow erkannte auch an, daß Härten für die Katholiken in manchen Bundesstaaten bestehen und hofft, daß sie verschwinden werden. Zu einem Worte über den intoleranten Teil des Toleranzantrages, geschweige denn zu dessen Verurteilung hat er sich nicht emporgeschwungen. Das thut eben heutzutage kein deutscher Reichskanzler mehr; auch in gewissen süddeutschen Staaten ist die Energie gegen den Ultramontanismus bei den Staatsmännern in starkem Rückgang. Nach unbedeutenden Redensarten Liebers und noch unbedeutenderen des Grafen Stolberg hörte man von Herrn v. Vollmar recht gute Wendungen, wie: Toleranz und Centrum paßten schlecht zusammen, da der römischen Kirche Toleranz und Gewissensfreiheit fernliegen. Als Minderheit fordere, als Majorität verwerfe man Toleranz. Auch Abg. Bassermann will von dem Antrag nicht viel wissen, trotzdem auch er für die Beschwerden gegen die Verhältnisse in einzelnen Bundesstaaten nicht taub ist. Abg. Richter stichelte wegen der Zurückweisung Krügers und zeigte sich dem Antrag gegenüber als Eklektiker. Im weiteren Verlauf der Debatte ließen sich der Pole Fürst Radziwill Rickert, Stockmann und vom Centrum noch Pichler vernehmen. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte gab Aufklärungen über den Wechselburger Fall, vom Prinzen Max dagegen war nicht die Rede. Auch der Mecklenburger suchte die Verhältnisse seiner Heimat zu rechtfertigen, wurde aber ausgelacht. Alles in Allem eine flaue Sitzung, was wir jedoch nicht beklagen wollen. Denn für Kulturkampfdebatten sind in unseren Tagen weder die Verhältnisse noch die Personen geeignet. Heute soll nun die Kohlendebatte zu Ende geführt werden.

Kleine Chronik.

w **Würzburg**, 5. Dez. Der Maler Prof. Leibl, der hier zum Besuche seiner Schwester weilte, ist an Herzlähmung gestorben.

w **Breslau**, 5. Dez. Ein orkanartiger Sturm, der gestern Nachmittag das Eulengebirge heimsuchte, richtete besonders in den Forsten erheblichen Schaden an. Vielfach werden Verletzungen von Menschen gemeldet.

w **Berlin**, 6. Dez. Im Lichthofe des Reichskunstmuseums hielt gestern Abend Geheimerat Strecker einen Vortrag über Kabeltelegraphie.

w **Berlin**, 6. Dez. Der „Lokalanzeiger" meldet zu dem Geständnis des Kommissars Thiel im Sternberg-Prozeß, daß Thiel sich selbst bereit erklärte, er wolle ein umfassendes Geständnis ablegen, um sein Herz zu erleichtern, nachdem ihm der Untersuchungsrichter ernstlich ins Gewissen geredet hatte.

w **Brüssel**, 4. Dez. Die Polizei verhaftete heute Abend im Königlichen Palais eine Person, die sich unter der falschen Angabe, eine Reparatur an der Gasanlage vornehmen zu wollen, Eingang verschafft hatte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

w **Nancy**, 6. Dez. Der frühere Grenzkommissär Schnäbele aus Pagny ist hier gestorben.

w **Palermo**, 5. Dez. Die internationale Fahrplankonferenz zur Feststellung der Winterfahrpläne ist heute zusammengetreten. 170 Abgeordnete der verschiedenen Staaten sind erschienen. Als Ort der nächsten Zusammenkunft wurde Pest bestimmt.

w **Saint Brieuz**, 5. Dez. Der zwischen England und den Kanalinseln verkehrende Dampfer „Rosgull Stayte" ist bei Jeresey untergegangen. Man befürchtet, daß etwa 30 Personen um's Leben kamen.

w **Petersburg**, 5. Dez. Anläßlich des Geburts- und Namensfestes des Großfürsten-Thronfolgers und der erfreulichen Nachrichten aus Jalta wurden heute in allen Kirchen Dankgebete abgehalten. Abends war die Stadt reich illuminiert.

w **Petersburg**, 5. Dez. Aus Nowobuchara wird vom 21. November gemeldet: Gestern wurde der Oberbau der Abzweigung von der mittelasiatischen Eisenbahn nach Buchara fertiggestellt. Die zwölf Werst lange Linie wurde auf Kosten des Emirs gebaut; anfangs 1901 soll der Bau vollendet werden. Der Frachtverkehr wird auf 6 000 000 Pud jährlich berechnet.

w **Krakau**, 6. Dez. Die neue Kunstakademie wurde in Gegenwart des Statthalters vom Unterrichtsminister mit einer Rede eröffnet, in der er die polnische Kunst feierte.

+ **New-York**, 5. Dez. Das für Admiral Dewey, den Sieger von Cavite, errichtete Denkmal in der Form eines Triumphbogens am Madison Square wird niedergelegt, da das für den Bau und den Unterhalt desselben gegründete Komitee durch seine Geldsammlungen nicht genügende Mittel zu dem Zwecke auftreiben konnte.

w **New-York**, 6. Dez. An der Küste von New-Jersey wütete ein heftiger Sturm. Zahlreiche Segelschiffe scheiterten. Sieben Schiffer ertranken. Im Innern des Landes kamen mehrere Menschen infolge des Sturmes um. Der Schaden ist groß.

Letzte Nachrichten.

* **Eisenach**, 5. Dez. Die Fabriken des Geh. Baurat Ehrhardt in Eisenach und Düsseldorf (Gießereien) liefern gegenwärtig 18 Batterien der neuen Schnellfeuergeschütze, System Ehrhardt, nach England für die dortige Kriegsverwaltung ab. Ferner wurden geliefert 900 Munitionswagen und 54 000 Schuß. Der Kontrakt wurde nicht direkt von der englischen Kriegsverwaltung, sondern durch Vermittelung der Chartered Company (Cecil Rhodes und Genossen) im Monat April abgeschlossen.

w **Bremen**, 5. Dez. Auf der Werft der Aktien-Gesellschaft Weser fand heute Nachmittag der Stapellauf des kleinen Kreuzers E statt. Die Taufe vollzog die Gemahlin des deutschen Botschafters in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wien, Fürstin Eulenburg, die dem Schiff den Namen „Medusa" beilegte. Der Feier wohnten ferner bei: Kontreadmiral Büchsel, der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, und Werftdirektor Admiral Schuckmann.

w **Paderborn**, 6. Dez. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Paderborn-Büren wurde, der „Westf. Ztg." zufolge, bei schwacher Wahlbeteiligung Savigny (Ctr.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

w **Stuttgart**, 6. Dez. Die Landtagswahlen ergaben einen starken Zuwachs der Sozialisten, sowie zahlreiche Stichwahlen in mehr als der Hälfte der Wahlkreise. Bisher wurden gewählt: Fünf Deutschparteiler, zwei Konservative und elf Mitglieder der Volkspartei, sechzehn Mitglieder des Centrums und zwei Sozialisten. Die Volkspartei hat bis jetzt sechs Wahlkreise verloren. In Stuttgart ist Stichwahl zwischen dem Deutsch-Parteiler und dem Sozialisten nötig. Die Sozialisten gewannen Cannstatt und das Amt Stuttgart und kommen in etwa acht Stichwahlen zur Frage. Bis jetzt hatten sie nur ein Mandat.

□ **Stuttgart**, 6. Dez. (Privattel.) Die Landtagswahlen hatten folgendes Ergebnis. Von den 36 definitiv Gewählten gehören 16 zum Centrum, 8 Demokraten, 5 Deutsche Partei, 2 Konservative, 1 Bauernbund, 2 Sozialdemokraten, 2 Wilde. An den 34 Stichwahlen sind beteiligt: 22 Demokraten, 19 Deutsche Partei, 6 Centrum, 3 Konservative, 6 Bauernbund, 9 Sozialdemokraten, 1 Wilder (Frhr. v. Mittnacht).

w **Pest**, 5. Dez. Neue aus geschmiedeter Stahlbronze angefertigte Feldgeschütze für drei Feldbatterien zu je sechs Geschützen von 7,5 cm-Kaliber wurden an die Truppen von Pest, Graz und Przemysl verteilt. Bei den Manövern 1901 sind Versuche mit Nickelstahl-Kanonen vorgesehen. Nach dem wird die endgültige Entscheidung gefällt, ob Schmiedbronce- oder Nickelstahl-Kanonen herzustellen sind. Die erste Rate für die Feldartillerie wird mit dem Heeresvoranschlage für 1901 von den Delegationen gefordert.

w **Kopenhagen**, 5. Dez. Das Landsthing wählte heute zum fünfzehngliedrigen Ausschusse für die Steuervorlagen acht Ministerielle und sieben Anti-Ministerielle, davon vier Linkenmitglieder und drei unabhängige Konservative. Die Ministeriellen treten für die vom Folkething schon angenommenen Steuervorlagen ein.

w **Kopenhagen**, 5. Dez. Die im Jahre 1899 von der Regierung eingesetzte Kommission, welche die Frage prüfen sollte, ob ein Zoll auf fremde landwirtschaftliche Erzeugnisse dem heimischen Ackerbau nützlich sein könnte, hat jetzt ihre Arbeit beendet. Die Mehrheit von 7 Mitgliedern schlägt die Einführung eines ganzen Systems von Zollsätzen für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, darunter auch Gartenbau- und Forsterzeugnisse, vor, doch mit Ausnahme von Viehfutter (zur Fütterung bestimmter Mais, Oelkuchen, Kleie und Aehnliches) und schätzt die Einnahmen des Staates aus diesen Zöllen auf 9 Millionen Kronen jährlich, welche den Gemeinden zufließen sollen.

w **Sofia**, 5. Dez. Das Kabinett hat demissioniert, die Sobranje wurde vertagt.

w **Konstantinopel**, 5. Dez. Die russische Botschaft verlangte von der Pforte die Einsetzung einer gerichtlichen Spezialkommission für die Aburteilung von etwa 20 Kurden, die Ende September anläßlich eines Angriffs der Genannten auf das russische Generalkonsulat in Erzerum verhaftet wurden. — In der gestrigen Sitzung des Sanitäsrates wurde die Erklärung der ausländischen Delegierten des Sanitätsrates mit Ausnahme des persischen verlesen, wonach die Delegierten zum Nachfolger des verstorbenen Vitalis Dr. Ducabey in Alexandrien erneunen, die kaiserliche Sanktion des Beschlusses erwarten und die Ernennung Hamit Beys, der den bekannten Konflikt zwischen den ausländischen Delegierten und der Pforte hervorgerufen hat, nicht anerkennen. Nachdem die ausländischen Delegierten ihre Erklärung abgegeben hatten, verließen sie den Sitzungssaal.

w **London**, 6. Dez. Es verlautet, die Thronrede zur Eröffnung des Parlamentes werde lediglich erklären, das Parlament sei zusammengetreten, um für militärische Zwecke die Mittel zu bewilligen.

w **Lissabon**, 5. Dez. Das zum Besuch erwartete englische Geschwader ist hier eingetroffen und von den Forts mit dem üblichen Salut begrüßt worden.

w **Montreal**, 5. Dez. Die kommerziellen Körperschaften Kanadas organisieren eine Agitation, um bessere Tarifsätze mit Deutschland zu erzielen. Die Getreidebörse, Handelskammer und andere Körperschaften nahmen Beschlußanträge an, worin die Regierung ersucht wird, alles in ihren Kräften Stehende zu thun, um die britische Reichsregierung zu bewegen, jetzt, wo der neue Handelsvertrag mit Deutschland zur Beratung steht, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um Kanada günstigere Tarifsätze zu verschaffen.

+ **Washington**, 5. Dez. Das Kriegsministerium hat ein Telegramm des Generals Mac Arthur erhalten, der sich zur Zeit in Manila befindet, in welchem derselbe meldet, daß nach dem Bekanntwerden der Wiederwahl Mac Kinleys 3180 Mitglieder der Eingeborenen-Gesellschaft von Catapuman sich den amerikanischen Behörden in Vigan unterworfen haben. Die Eidesablegung erfolgte unter großen Ceremonien. Die Eingeborenen, die sich unterworfen haben, wurden als unversöhnlich angesehen und man betrachtet diese Unterwerfung als ein Zeichen, daß in der Gesinnung dieser Philippinos eine Aenderung eingetreten sei.

Präsident Krüger.

* **Köln**, 5. Dez. Wie die „Kölnische Volks-Zeitung" mitteilt, sind im Laufe des gestrigen Tages beim Präsidenten Krüger zahlreiche schriftliche und telegraphische Begrüßungen eingelaufen. Namens der deutschen Centrale für Beendigung des Burenkrieges (Sitz München) sandten im Anschluß an den bereits früher dem Präsidenten übermittelten Ausdruck der Gefühle von weit über eine Million Deutscher die Herren Max v. Pettenkofer, Prof. Grüber, Prof. Günther, Prof. v. Defregger, Prof. Lipps, sowie Margaretha Selenka Telegramme ein. Am Nachmittag empfing Präsident Krüger mehrere Oberlehrer des Königlichen Friedrich Wilhelm-Gymnasiums zu Köln unter Führung des Geh. Regierungsrats Professor Dr. Jäger. Letzterer betonte in einer Ansprache an den Präsidenten, daß die deutsche Jugend dem tapferen Burenvolke mit seinem würdigen Oberhaupte die größten Sympathien entgegenbringe, und daß das Ringen der Buren nach Freiheit und Unabhängigkeit, nach dem ungeschmälerten Besitze ihres Landes der Jugend in der Erstrebung der Ideale stets als Vorbild vorschweben werde. Krüger dankte herzlich für die Begrüßung und wies, wie er es am Sonntag den Bonner Studenten gegenüber bereits gethan hatte, auf das rege Interesse und die Fürsorge hin, welche er in Transvaal der Ausbildung der Jugend stets gewidmet habe. Darauf wurde eine Deputation des an der Königl. Webschule in Krefeld bestehenden Vereins Tinctoria empfangen. Der Sprecher derselben, Herr Kroth-Krefeld, überbrachte den Ausdruck der Hochachtung und Bewunderung seiner Freunde und verband damit die Hoffnung, daß die gerechte Sache der Buren zum endlichen Siege geführt werde, daß dem wackeren Burenvolke nach Tagen schwerer Heimsuchung bald die Morgenröte einer besseren Zukunft leuchten möge. Der deutschen Jugend werde das Bild des allverehrten Präsidenten stets ein Mentor sein im Sturm des Lebens, sein Beispiel werde sie anspornen, in hingebender Pflichterfüllung und aufopfernder Fürsorge stets nachzufolgen. Auch für diese Begrüßung dankte Herr Krüger herzlich und empfing dann mehrere Einzelpersonen, darunter den Grafen Metternich, der ihn im Namen mehrer Adeligen begrüßte. Andere Deputationen überbrachten Kränze und Blumensträuße. Mehreren Einzelpersonen wurden Privataudienzen gewährt, u. a. einigen der am Samstag auf dem Hauptbahnhofe leichtverletzten Personen. Wie die „Köln. Ztg." bescheiden unter „Städtische Nachrichten" mitteilt, hat Präsident Krüger sich auch gestern nach dem Befinden der beiden Verletzten im Bürgerspital erkundigt und sein tiefes Bedauern darüber ausgesprochen, daß bei dem einen der beiden Verunglückten eine Amputation des Beines erfolgen mußte. Er sandte Nachmittags seinen Leibarzt ins Krankenshaus, um den Bedauernswerten seine Teilnahme auszudrücken.

w **Köln**, 5. Dez. Der Präsident der Südafrikanischen Republik, Krüger, empfing heute Nachmittag eine Anzahl Privatpersonen und besichtigte um 4 Uhr den Dom. Trotz des Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches dem Präsidenten, der den Weg vom Domhotel bis zum Südportal des Doms zu Fuß zurücklegte, herzliche Ovationen bereitete, für die er durch Abnehmen des Hutes fortdauernd dankte. Die Abfahrt des Präsidenten erfolgt morgen Vormittag um 10 Uhr mittelst Extrazuges, der sich in Zevenaar an einen holländischen Extrazug anschließt.

* **Köln**, 5. Dez. Zu der morgen Vormittag 10 Uhr 6 Min. stattfindenden Abreise Krügers sind behördlicherseits die größten Absperrungsmaßregeln getroffen worden. Alle zum Bahnhofsvorplatz führenden Straßen bleiben abgesperrt. Der Straßenbahnverkehr in diesen Straßen wird eingestellt. Die Eisenbahndirektion verfügte, daß Bahnsteigkarten sowohl als Fahrkarten nach nahegelegenen Orten bis nach Abfahrt Krügers nicht zur Ausgabe gelangen. — Im Palasthotel, dem Sitze der Kölner Burenfreunde, teilte ein Mitglied des Alldeutschen Verbandes mit, daß nach langen Verhandlungen behördlicherseits die Erlaubnis erwirkt worden sei, daß drei Herren auf dem Bahnsteig Krüger einen Gruß zum Abschied entbieten dürfen. Der Redner erklärte unter tosender Zustimmung, daß wir „Deutschen uns als geborene Monarchisten das Recht der freien Meinungsäußerung nicht nehmen lassen."
(„Frkf. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 5. Dez. In einer längeren Ausführung über den Nachrichtendienst in China sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Was die Klage betrifft, daß die eingehenden Nachrichten unzureichend seien, sei bereits darauf hingewiesen worden, daß auf erst beabsichtigte Unternehmungen bezügliche Nachrichten aus militärischen Gründen nicht veröffentlicht werden. Es sei nicht zu vergessen, daß die chinesischen Gesandtschaften Europa nicht verließen und ihre Verbindung ihrer Mitglieder mit den Machthabern in China durchaus nicht ausgeschlossen sei. Auch die Klagen über verspätetes Eintreffen der Nachrichten entbehren jeder Begründung. Dadurch, daß die Staatstelegramme den Vorrang vor den übrigen genießen, sei ein frühzeitiges Eintreffen aller amtlichen Meldungen so gut wie gewährleistet. Zu berücksichtigen bleibe aber, daß die Telegraphenlinien zwischen Peking und Taku, wo die Kabel anschließen, ebenso wie diese sehr stark belastet sind und zeitweise nur unregelmäßig funktionieren. Bedenke man, daß den Berichterstattern oft mehr darauf ankomme, den Rekord der Schnelligkeit zu erreichen, als unbedingt zuverlässige Nachrichten zu senden, so dürfe es nicht Wunder nehmen, daß die Nachrichten oft früher in den Zeitungen erschienen, als sie zur amtlichen Kenntnis kamen. Dem „Reichsanzeiger" wird zur telegraphischen Berichterstattung vom ostasiatischen Expeditionskorps mitgeteilt, das Kommando des Expeditionskorps sei angewiesen, jeden Todesfall und jede Verwundung telegraphisch dem Kriegsministerium mitzuteilen. Es wird dabei kein Unterschied gemacht, ob der Betreffende Offizier ist oder einen niederen Dienstgrad bekleidet. Es ist auf das Eingehendste Fürsorge getroffen, daß die Angehörigen sofort, sobald die Identität des als tot oder verwundet Angemeldeten feststeht, benachrichtigt werden. Die Bekanntgabe der Namen durch die Presse erfolgt erst, wenn die Angehörigen bereits in den Besitz der betreffenden Nachricht gelangt sind.

w **Berlin**, 5. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: In einem Telegramm Li-Hung-Tschangs an die hiesige chinesische Gesandtschaft, das von dieser dem Auswärtigen Amte unterbreitet worden ist, wird mitgeteilt, daß der neue Gouverneur Sihliangs der Provinz Shansi im Gegensatz zu seinem fremdenfeindlichen Vorgänger Enehsien seit der vor zwei Monaten erfolgten Uebernahme seines Postens mit aller Strenge gegen die Boxer vorgehe. Ueber 30 Anführer der Aufständischen habe er öffentlich hinrichten lassen.

w **Berlin**, 5. Dez. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 4.: In der Provinz Shansi sollen stärkere reguläre Truppen unter General Ma stehen und die Pässe im Gebirge an der Grenze von Tschili besetzt halten. In Paotingfu fand beim Räumen eines Pulvermagazins eine Explosion statt. Tot ein Pionier, verwundet Leutnant Wolfgramm und vier Pioniere.

w **Peking**, 4. Dez. Wie erwartet wurde, kamen die Gesandten bei ihrer heutigen Zusammenkunft nicht zu einem endgültigen Beschlusse, da sie nicht sämtlich von ihren Regierungen Weisungen hinsichtlich der Form der an China zu richtenden Präliminarnote erhielten. Nach der Zusammenkunft erklärte Conger, offenbar hätten alle das Bestreben, zu einem befriedigenden Schlusse zu kommen. Er sei der Ansicht, die nächste Zusammenkunft werde auch die letzte sein. Sie werde aber nicht eher stattfinden, als bis alle Gesandten endgültige Weisungen erhalten hätten. Er persönlich sei von dem Verlaufe der heutigen Zusammenkunft befriedigt.

w **Peking**, 4. Dez. Die deutsch-italienische Kolonne, welche die Expedition nach Kalgan ausführte, ist heute wieder in Peking eingetroffen. Der Gesundheitszustand derselben ist ausgezeichnet.

+ **Peking**, 5. Dez. Die Kaiserin-Witwe feierte am 30. November ihren Geburtstag. Diese Feier gab früher immer Anlaß zu großen Demonstrationen, welche jedoch dieses Jahr unterblieben. Wie man erfährt, begaben sich Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching ins Tsung-li-Yamen, um für die Kaiserin-Witwe Gratulationen zu überbringen. Den dortigen Ceremonien wohnten auch mehrere andere Würdenträger bei. Am Hoflager in Singanfu fanden große Festlichkeiten statt. Die Kaiserin-Witwe erhielt viele Geschenke aus den Provinzen, und die Vizekönige schickten ihr viel Geld und Silber.

Der südafrikanische Krieg.

+ **Washington**, 5. Dez. Eine zweite Resolution zu Gunsten der Buren wurde heute der Kammer unterbreitet. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Da durch den südafrikanischen Krieg ein tapferes und braves Volk sicherlich ausgerottet werden würde, ein Volk, welches für seine Heimat und Freiheit kämpft, beschließt der Kongreß der Vereinigten Staaten, im Namen der Humanität und Civilisation Protest gegen diesen Krieg einzulegen, welcher alle freiheitsliebenden Leute beleidigt. Der Kongreß empfiehlt Ihrer Majestät der Königin Victoria, daß es weise und klug wäre, ein Schiedsgericht anzunehmen, um den Grausamkeiten in Südafrika ein Ende zu setzen.

w **Pretoria**, 5. Dez. Es verlautet, daß die Kommandanten Erasmus und Viljoen bei Bronkhorst Spruit eingeschlossen seien.

w **Grauhamstown** (Kapland), 4. Dez. Heute früh entdeckte man, daß die Telegraphenlinie dicht bei der Stadt durchschnitten war; es herrscht große Erregung.

+ **Kapstadt**, 5. Dez. Der Dampfer „Victoria" ist heute mit 200 gefangenen Buren nach der Insel St. Helena abgefahren.

w. **Worcester**, 6. Dez. Der Eigentümer des Blattes „Worcester Advertiser", de Jong, wurde unter der Anschuldigung sträflicher aufreizender Verläumdungen verhaftet. Er hatte dieselben begangen durch Veröffentlichung eines Artikels vom 24. November, worin er die britischen Soldaten schimpflicher Ausschreitungen bezichtigt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Dez. „**Das Thal von Andorra**". 21. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 7. Dez. „**Der Fremde**", **Frau Königin**". 21. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 8. Dez. „**Was ihr wollt**". 22. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., „**Tannhäuser**" (Wolfram: Anton van Roy),
4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., „**Meistersinger**" (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedricks).
5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., „**Die Walküre**" (Wotan: Anton van Roy).

Frankfurter Börsenkurse vom 5. Dezember 1900.

Staatspapiere.	In Pap.	Proz. G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	95.2
" 3½ " "	95.0	95.1
" 3 " "	87.70	87.3
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A.	94.90	94.1
" 3½ " "	95.8	94.5
" 3 " "	85.9	87.4
Baden 3½ Obl. fl.	93.70	94.5
3½ dto. M.	93.50	93.9
" 3½ v. 86 (abg.)	93.30	93.90
" 3½ v. 1892 u. 94	91.60	93.2
Bayern 4 Abl.-R. fl.	99.70	100.5
3 E.-B.-Obl. M.	84.70	84.5
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99	—.—	99.40
Hamb. 3½ St.-Rente	97.20	95.7
Gr. Hessen 4 St.-R.	99.80	101.3
Württ. Obl. 3½ v. 75/80	94.30	94.65
" 3½ v. 81.83	93.50	94.60
" 3½ v. 85 u. 87	93.60	94.75
" 4 v. 1891	100.5	101.50
" 3½ v. 88 u. 89	93.10	94.8
" 3½ v. 1893	93.6	94.80
" 3½ v. 1894	93.70	94.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.20	87.6
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	37.50	39.20
Italien 4 Rente Lr.	93.80	95.0
Italiener 4 Rente Lr.	93.10	94.50
" 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.[illegible]
Oest. 4 Goldrente fl.	97.90	99.20
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	119.50
" 4⅕ Silber-Rente fl.	97.50	98.3
" 4⅕ Papierrente fl.	98.30	98.40
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	123.80
Portugiesen 4½ St.-A.	35.20	36.80
d'o. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	98.90
Rumän. 3% . . . u.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	87.30	87.60

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	72.[illegible]	73.7[illegible]
4 " " v. 94	74.00	73.2[illegible]
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	98.8[illegible]
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	97.4[illegible]
4 " Cs. E.-B. S. 1,2,89	99.7[illegible]	99.40
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	99.40
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.70
4 " Staatsr. v. 94	97.50	95.30
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	87.20	97.[illegible]
" 3½ v. 86	91.9[illegible]	94.5[illegible]
" 3½ v. 90	91.50	94.20
" 3	86.20	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	62.60
4 Span. ausl. v. 1882	69.9[illegible]	63.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.50	97.4
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	92.6
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	97.7
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	81.20
5% Chinesische Anleihe	99.60	98.4[illegible]
5½ "	95.50	97.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.2[illegible]	106.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.[illegible]	41.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.40
3 Baden-Bad. v. 1886	88.00	84.60
3½ " von 98—1905	—.—	90.50
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.5
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.50
3 " von 1889	83.00	87.50
3 " von 1896	—	84.50
3 " von 1897	—	84.6
4 " von 1900	100.30	101.0
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1885	99.60	99.5
3½ " v. 1895	—	92.5

3½ Mannh. 1898—1905	—	91.00
4 " 1899—1904	99.40	100.[illegible]
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.70
4 dto. Rom i. G. fl.	94.30	95.6
" gr. Serie II—VIII	94.1	95.6

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	150.70	148.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	151.[illegible]
Badische Bank . 4%	119.60	121.00
Berliner Holsgef. 4%	146.70	152.4[illegible]
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.7[illegible]
Deutsche Bank . 4%	189.80	198.5[illegible]
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	120.[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	180.1[illegible]
Dresdener Bank 4%	141.3	148.8[illegible]
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	112.5[illegible]
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	132.2[illegible]
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.5
Pfälzische Bank 4%	134.60	134.8[illegible]
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	142.20
Schrzwld. Bankverein	119.00	118.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.8
Württ. Notenbank 4%	111.5	110.20
" Vereinsb. 5%	139.20	140.0[illegible]
Oesterr.-Ungar.-Bk. 5%	121.30	121.70
" Kredit-Bk. 5%	—	211.90
Wiener Bankverein 5%	—.—	119.00

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	185.25
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	393.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.30	52.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	71.30
Cementwerk Heidelbg.	—	129.60
Ettlinger Spinnerei	—	109.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	351.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	232.[illegible]
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	171.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.50
Zellstoff-Fl. Waldhof	—	226.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	229.00

Pfälzische Maxb. 4½%	—	143.0
Pfälzische Nord 4%	126.2	129.0
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	119.2

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	143.60
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	26.5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	156.8
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.70	99.7[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	35.2[illegible]
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	14.00
dto. St.-A. 4%	47.20	48.[illegible]

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	99.20	101.00
3½ Pfälzische	91.30	91.9[illegible]
3½ " conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.40
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.20
4 " steuerfr.	97.70	98.6[illegible]
4 Franz Josef	95.50	95.5[illegible]
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	94.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.4[illegible]
5 dto. Lit. B. fl.	104.20	107.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.90
4 " " M.	91.20	91.10
3 " " Fr.	67.00	71.10
5 " Ungar. Stsb.	106.00	108.5
4 " von 1883 M.	97.90	99.2[illegible]
4 " I.—VIII. Em.	87.5[illegible]	89.1[illegible]
3 " IX. Emmiss.	84.1	87.6[illegible]
3 " von 1885 Fr.	84.10	85.10
3 " Erg.-Netz "	84.70	88.0
3 " von 1895 stfr.	78.50	81.40
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	73.0[illegible]
3 dto. v. 1891	72.20	71.0[illegible]
4 Rudolf . strf. fl.	94.50	95.60
4 " (Salzkgtb.) M.	97.70	98.60
5 Ungarische Galiz. fl.	105.10	105.00
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.5
3 Ital. Süd. S. A—E	56.9	58.0[illegible]

3 Livornes L. C, D u. D²	58.90	6[illegible]
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.00
4 Toskanische C. Fr.	94.90	94.30
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	97.9[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	98.4[illegible]
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	98.7[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.9[illegible]
5 California u. Oregon	111.5[illegible]	111.2[illegible]
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.50	118.4
Southern Pac. of Calif.	137.6	10[illegible]
West. N.-York B. I. M.	119.6[illegible]	119.9[illegible]

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	91.60
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.[illegible]
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.[illegible]
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.60
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	98.80
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	90.[illegible]
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.80
3½ dto. 96 " " 1906	—	9[illegible]
4 Preuß. Hyp.-Vers. B.	96.20	96.10
3½ " Vers.-A.-G.	90.20	90.00
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	96.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.40
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.60

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.0
5 Dortmund Union-G.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.90
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	139.20	140.20
4 Bayerische Prämien	155.60	157.00
5 Donauregulierung	—	15[illegible]
3½ Köln-Mindener	130.90	132.40
3 Madrider 100 Fr.	42.50	39.40
4 Meininger Präm.-Pf.	129.5	128.6
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	165.0
4 " v. 1860	131.5	136.5
3 Oldenburger	125.90	128.40
3 Türken Fr. 400	105.80	110.4

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.90	43.6
Augsburger . fl. 7	24.60	25.5
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.[illegible]
Finnländer Thlr. 10	65.8	67.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	26.[illegible]
Mailänder . Fr. 45	—	47.00
" . Fr. 10	13.60	14.90

Meininger . fl. 7	24.20	24.40
Neuchateler . Fr. 10	23.00	18.00
Oesterr. v. 1834 fl. 100	—	350.50
" Kred. v. 58 " 100	—	349.7[illegible]
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	25.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	285.00
Venetianer . Lire 30	23.20	23.00

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl.	4.19½
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . „ 100	81.20
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.34	16.26
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.37

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Greenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.10
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	77.65	—
London	Lstr. 1	20.41	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¼	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 24. Dez. **Abrechnungstage** 27. Dez.
Notierungstage für Prolongationssätze 21., 22. u. 24. Dezember 1900.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Das 1901er Jahresergebnis an **Steinkohlen-** und **Oelgasteer**, sowie an **Kohlenwasserstoff** aus den Eisenbahngaswerken in **Lauda, Mannheim, Waldshut, Singen** und **Konstanz** soll vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Meistbietenden vergeben werden.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Mittwoch den 12. Dezember l. J., vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 1569

Karlsruhe, den 29. November 1900.

Gr. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Vergebung von Unterhaltungs-Arbeiten und Lieferungen.

Die im Geschäftsbereich des städtischen Tiefbauamts im Jahre 1901 nötig fallenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen sollen vergeben werden, nämlich:

1. Schmied- und Wagnerarbeiten,
2. Schlosserarbeiten,
3. Maurerarbeiten,
4. Zimmerarbeiten und Holzlieferung,
5. Pflastererarbeiten,
6. Arbeiten u. Lieferungen für Seiler,
7. Lieferung von Cement,
8. Lieferung von Rheinkies, 1612
9. Lieferung von Eisenwaren,
10. Lieferung von Piassavabesen,
11. Lieferung und Wiederherstellung von Kehrmaschinenwalzen.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 8 Dezember, vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Zur

Weihnachts-bäckerei

empfehle 1540

Reibmaschinen,
Tafelwagen,
Uhrenwagen,
Springerlesmodel,
Ausstechformen u. sonstige Backformen aller Art,
Nudelbretter,
Wallhölzer,
Teigkratzer,
Teigschüsseln in Stein, Email und Irden.

Edmund Eberhard,
40b Ludwigsplatz 40b,
Haus- u. Küchengeräte-Magazin,
— Telephon 1264. —

Heirat.

Besitzer einer flott geh. u. gut rentierenden Apotheke, Bad., Mitte 30er, von angenehmem Aeußeren u. angen. Umgangsformen, aus anges. Familie, wünscht mit Gebildeter, vermögender Dame im Alter von 20—30 Jahren, kinderlose Witwe nicht ausgeschl., behufs baldiger Heirat in nähere Verbindung zu treten. Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten erbitte unter Chiffre **J. 3232** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. E.,** erbeten. 12097

Verkäufe.

Zu verkaufen:

Aus Gesundheitsrücksichten im Kurort Heiden ein seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes

Maurer- u. Steinmetz-Geschäft

am schönsten Platz gelegen, bestehend in schönem Wohnhaus, genügend großer Remise und schönem Lagerplatz, zwischen den frequentesten Straßen. Für einen tüchtigen Baumeister eine lohnende und sichere Existenz. Auskunft erteilt die Agentur Hch. Hohl, z. Rose, Heiden, Ct. Appenzell, Schweiz. 12091

Wasserkraft.

In der **bayer. Oberpfalz** ist eine **konstante Wasserkraft** von ca. 215 P. S. mit großen Gebäulichkeiten, ca. 8 Kilometer von der Bahn, **zu verkaufen.** Auf Wunsch können dazu gehörige ca. 100 Tagwerk **Wald** und 120 Tagwerk **Acker** und **Wiesen** samt **herrschaftl. Wohnhaus** mit abgegeben werden. Gefl. Anfragen unter **N. M. 2357** an

Rudolf Mosse, Nürnberg.

Unterhändler verbeten. 8292

Pianino,

wenig gespielt, vorzügliches, berühmtes süddeutsches Fabrikat, steht **billig** zum Verkauf. Das Instrument ist kreuzsaitig in ganzen Eisenrahmen und sehr solid gebaut. **Garantie** 10 Jahre. 1614

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Rastatt, Lutz.

Flügel und **Pianinos** von gediegenster Konstruktion, edelstem Wohllaut, und vollendet präziser Spielart.

Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
4 Erbprinzenstrasse 4.

1590

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,

Karlsruhe, Kaiserstraße 163,

Prämiirt: Chicago 1893, Strassburg 1895, Paris 1900,

empfiehlt sich zum

Umarbeiten alter Schmuckstücke

nach modernen Vorlagen.

Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten jeder Art.

Monogramme in Gold u. Silber

in feinster Ausführung. 1604

Billige Preise. — Eigene Werkstätte.

Alles Gold und Silber nehme in Gegenrechnung.

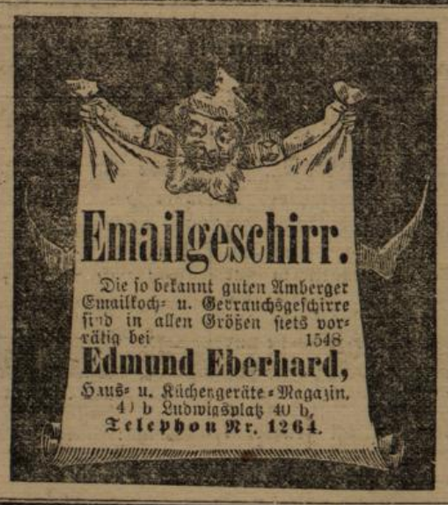
OTTO FISCHER

vormals J. Stüber
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 130, Telephon 270.

Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.
Schlafzimmereinrichtungen.
Eiserne und Messing-Bettstellen in reicher Auswahl.
Lieferung ganzer Wäsche-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

1169



Zu Gunsten des Landesvereins vom Roten Kreuz

findet **Mittwoch 12. Dezember,** abends 8 Uhr beginnend, ein

Oeffentliches Schauturnen

des Karlsruher Männerturnvereins

im **großen Saale** der **Festhalle** statt.

Turnerische Aufführungen verschiedenster Art

(Stab- und Hantelübungen, Geräteturnen, Reigen u. Keulenschwingen der Damenabteilung, Leiterpyramiden).

Eintrittspreise: Sitzplätze nummeriert à 2 Mk. und 1 Mk., Stehplätze à 50 Pfg. 1644

Karten sind abends an der Kasse und im Vorverkauf bei Herren **Carl Götz,** Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15, **Wilh. Jahraus,** Buchhandlung, Ecke Kaiser- und Waldhornstr., **Friedrich Weber,** Drehermeister, Kaiserstr. 207, zu haben.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 8016

Gesucht.

Eine schweizerische Ex- und Import-Firma sucht für ihre hiesigen Bureaux, mit möglicher früherer oder späterer Versetzung nach England (oder Indien) einige tüchtige, protestantische, schweizerische Kaufleute. Alter nicht über 25 Jahre. Gute Kenntnisse der französischen Sprache und ordentliche Vorkenntnisse im Englischen, sowie Ia Zeugnisse über bisherige geschäftliche Bethätigung samt Gesundheits-Attesten unerläßlich.

Offerten unter Chiffre Z. Z. 8209 an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition in Zürich. 8315

Von einer erstklassigen Versicherungsactien-Gesellschaft der Unfall-, Haftpflicht-, Glas u. Einbruchsdiebstahl-Versicherungsbranche wird für das **Großherzogtum Baden ein tüchtiger**

Reisebeamter

(Directionsinspector)

gesucht. Hohes festes Gehalt, angemessene Reisespesen und Nebenbezüge zugesichert. 12098

Herren, welche in der Organisation und Acquisition namentlich auf dem Gebiete der Haftpflicht- und Unfallbranche auf gute Resultate zurückblicken können, werden gebeten, detaillierte Offerte unter **V. 64080 b** an **Haasenstein u. Vogler, A. G., Mannheim,** einzureichen.

Kaiserstraße 101/103, Filiale: Werderstraße 48.

Christ. Oertel,

Kaiserstraße 101/103, Filiale: Werderstraße 48.

Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungsgeschäft,

empfiehlt für 1467

Weihnachts-Geschenke

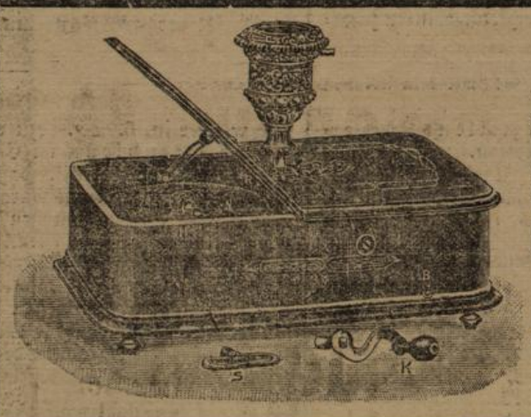
in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Damen- u. Herren-Kleiderstoffe, sowie sämtliche Artikel der **Manufacturwaren- und Aussteuer-Branche.**

Zurückgesetzte Kleiderstoffe und Buxkins,

sowie

Reste wie in früheren Jahren ganz ausnahmsweise billig.



Christbaum-Untersatz.

Selbstspielendes, kombiniertes Dreh- und Musikwerk mit auswechselbaren Stahlnotenscheiben; zum langsamen Drehen des Weihnachtsbaumes, aber auch das ganze Jahr hindurch als Tafelaufsatz mit Musik zu verwenden. Tragkraft 100 Pfund. Schöner Nußbaumkasten mit reichen Metallbeschlägen. Preis inklusive 6 Notenscheiben, Aufsatzschaale und Abschlußknopf

Mk. 60—. 1630

M. Hack,
Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen,
Karlsruhe.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 1237
Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
Office-Hours 9—12 & 2—5 except Saturday afternoon and Sunday
221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Karlsruhe Sonntag d. 9. Dez. 11—2 „Hotel alte Post“,** Ecke Hebel- u. Kreuzstrasse, in **Rastatt Montag d. 10. Dez. 8—12 „Hotel z. Schwert.**

12094 Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart,** Ludwigstr. 75.

Pianinos,

ganz neu, Nußbaumholz, bewährte gediegene Fabrikate mit schönem Ton, solid gebaut, verkaufe unter langjähriger Garantie, zu den billigen Preisen von

Mk. 380, 420, 480, 530, 550, 580, 600, 650, 680 etc. etc. 1629

Kein Laden, grösster Umsatz, daher die denkbar billigsten Preise!

M. Hack,

Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Tr.

Verkauf seit Oktober über 50 Instrumente!

Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Hutbürsten,
Zahn- u. Nagelbürsten
Frisierkämme,
Toiletterollen,
sowie alle Arten
Toiletteartikel
empfiehlt 1414
zu praktischen Weihnachts-Geschenken

Luise Wolf, Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der **Parfumerien und Toiletteseifen** von
F. Wolff & Sohn.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 6. Dezember 1900.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
21. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:

Das
Thal von Andorra.

Oper in drei Akten. Nach dem Französischen des St. Georges frei bearbeitet von L. Rellstab.

Personen:

Stephan, ein j. Jäger — Max Pauli.
Saturnin — Hans Bussard.
Lesoyeux, Sergeant — H. Rosenberg.
L'Endormi, Unteroffizier — Wilhelm Beyer.
Jacques Sincère — Hans Keller.
Theresa, Pächterin — Marie Tomschik.
Mai-Rose, in i. Diensten — Anna Glocker.
Georgette — Margit Veder.
Der Groß-Richter — Wilh. Dörwald.

Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.